

Pränumerations-Preise

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnbofsgasse Nr. 132.

Expedition: & Inseraten-
Bureau:

Congreßplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter
Schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 202.

Samstag, 4. September 1875.

Morgen: Laurentius J.
Montag: Magnus.

8. Jahrgang.

Des Aufstandes Glüd und Ende.

Seit es den Türken gelungen, glücklich in Klet zu landen und ohne einen Schuß zu thun, mit einem ganzen Bataillon Nizams (Regulärer) trotz der von den Aufständischen besetzten Engpässe Trebinje zu erreichen, sind die Siegesberichte aus dem Insurgentenlager plötzlich verstummt. Man vernahm nichts mehr von neuen Zügen, neuen Waffenthaten, wol aber begannen die Fioßposten, die gewöhnlich den Katastrophen vorangehen, die Beschuldigungen gegen die Führer, daß sie ein verrätherisches Spiel getrieben oder wenigstens das ihnen anvertraute Amt lässig und planlos verwaltet hätten. Niemand, der den Charakter der Volkskriege kennt, wird sich über derlei Erscheinungen gewundert haben. Jjubobratlic, der „Denker“ der Insurrection, der vor ein paar Wochen nach als großes strategisches Talent, als genialer Held gepriesen worden, dem zum Ruhme eines Moltke nur wenig mehr fehle, ja den man nicht ungern als den künftigen Wojwoden der Herzegowina bezeichnete, ist auf einmal seines Nimbus entblößt, wird als der Hauptträger der Schuld an allem Misgeschick mit den bittersten Vorwürfen überhäuft. Mehrere Tage, so wird ihm nachgesagt, habe er sich im Lager der Aufständischen nicht mehr blicken lassen.

Das Unglück des Mannes scheint gewesen zu sein, daß ihm Mutter Natur zu seinen strategischen Talenten auch eine tüchtige Dosis diplomatischen Scharfsinnes mitgegeben. Es war in der letzten Zeit viel von Conferenzen der Häuptlinge im Kloster Kosterowo die Rede, wobei man zu der Erkenntnis

kam, es sei doch zweckmäßig, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Trotz der von allen Seiten heranrückenden Türken, trotz der augenscheinlichen Gefahr für das verschanzte Insurgentenlager vor Trebinje und im Kloster Duze glaubte der erkorene Häuptling dennoch die Mission, auswärtige Hilfe zu suchen, in höchst eigener Person übernehmen zu müssen und begab sich deshalb nach Cetinje, um dem Fürsten der schwarzen Berge den Oberbefehl anzutragen.

Die Unterhandlungen müssen sich sehr in die Länge gezogen, Fürst Nikola, welcher, nebenbeigesagt, gleichzeitig auch mit den Türken wegen des Preises seiner Neutralität unterhandelte, keine sehr annehmbaren Bedingungen gestellt haben, kurz und gut, Jjubobratlic war schon vier, fünf Tage fern vom Schuß, indes seine führerlosen Scharen den blutigen Kampf kämpften. Wie gesagt, waren die von Klet kommenden türkischen Truppen gänzlich unbehindert nach dem „belagerten“ Trebinje gelangt, und außerdem konnten sich die von der Hauptstadt der Herzegowina, von Mostar heranrückenden Truppenabtheilungen mit den Zügen aus Klet ohne jedes Hindernis vereinigen. Von den Zinnen des Klosters Duze sah man schon Sonntag abends türkische Heerescolonnen von Nordost auf dem Wege von Lubinje, von Gradina her und von Nordwest auf dem Wege von Planina heranrücken. Ein langer Zug von Saumthieren ging schwer beladen mit den türkischen Colonnen. Die Aufständischen waren somit in Gefahr, zwischen zwei Feuer genommen zu werden. Während der Nacht von Sonntag auf den Montag herrschte darum im Lager der Insurgenten eine nicht geringe Verwirrung, noch gesteigert durch den Umstand, daß

der Führer Jjubobratlic und sein Adlatus Gruslic seit vier Tagen abwesend waren.

Es mußte ihnen darum alles daran gelegen sein, wenigstens den Rückzug auf österreichisches Gebiet sich frei zu machen. Diesen sperrte nemlich der türkische Wachturm (Kula) Orien, den Hubmayer mit einer kleinen Schar schon am 25. v. M. vergebens berannt hatte. Nun sagte Hubmayer, wie bereits gemeldet, den tollkühnen Plan, dieses lästige Object mit einem male aus dem Wege zu räumen. Mit einer Sprengladung Dynamit und einer Zündschnur ausgerüstet, schlich er sich, von der Dunkelheit begünstigt, an den Festungsturm heran, erkletterte eine Schießscharte und schickte sich an, die Sprengladung zu entzünden und in den Thurm Breche zu legen. Doch der Plan schlug fehl, der nächtliche Brandleger wurde noch rechtzeitig von den Türken bemerkt, Hubmayer mußte sich flüchten und kam mit dem Leben davon, während seine Sprengladung wirkungslos verpuffte.

Am Montag hatte der Trebinjaner Luka Petkovic den Oberbefehl der bereits stark entmuthigten Insurgenten im Kloster Duze übernommen. Als gegen Mittag die Türken gegen das befestigte Gebäude heranrückten, hatten die Insurgenten bereits beschloffen, dasselbe ohne Kampf zu räumen. Sie flohen in kleinen Gruppen gegen die Gebirge, theils nach Montenegro theils gegen die österreichische Grenze hin. Sie hatten in der heillosen Verwirrung nicht einmal daran gedacht, die dort aufgehäuften Vorräthe von Munition, Waffen und Lebensmitteln zu zerstören, welche nun den Türken in die Hände fielen. Die letztern machten sich sofort an die Verfolgung der Flüchtigen, und bei dieser Gelegenheit

Fenilleton.

Die hellen Fixsterne.

In seiner „Durchmusterung des nördlichen Himmels“ hat der berühmte Astronom Argelander das große Aufgab, eine vollständige Liste aller Sterne des nördlichen Himmels bis herab zur 3. Größe zu geben, gelöst, so daß wir jetzt eine Reihe von Karten besitzen, welche 315,000 Sterne der nördlichen Hemisphäre umfassen. In diesem Werke ist die Größe eines jeden Sternes bis auf ein hundertstel Einheit angegeben. Darauf hat Wittrow aus dieser „Durchmusterung“ die Anzahl der Sterne jeder Größe gezählt, um zu sehen, ob sich eine annähernde Gleichmäßigkeit der Vertheilung ergeben werde für die Sterne, welche in dem betrachteten Theile des Raumes liegen.

Könnten wir annehmen, 1) daß im allgemeinen die scheinbare Helligkeit eines Sternes von seiner Entfernung von uns abhängt, indem alle von derselben Ordnung der wirklichen Helligkeit sind; und

2) daß die Sterne durch den Raum mit ziemlicher Gleichmäßigkeit vertheilt sind, dann würde die ganze Zahl der sichtbaren Sterne bis zu einer bestimmten Größe hinab proportional sein dem Inhalte der Kugel, in denen Sterne dieser Größe enthalten sind. Den Grad der Annäherung an die Wahrheit, welche verständiger Weise dieser Hypothese zugemessen werden darf, kann man aus dem Grade der Uebereinstimmung bemessen, welche sich zwischen zwei Zahlenreihen zeigen würde, von denen die eine die Zahl der Sterne der sich folgenden Größenordnungen enthält, die wirklich am Himmel existieren, und die andere proportional wäre dem Inhalte der Kugelschalen, deren begrenzende Radien diesen respectiven Größen entsprechen.

Wittrow hat nun auf Grund dieser Hypothese eine Formel für die Anzahl der Sterne bestimmter Größe aufgestellt und die dieser entsprechenden Zahlen mit den beobachteten verglichen. Diese beiden Zahlenreihen zeigen aber sehr beträchtliche Abweichungen, und wenn diese auch bis zur Größe 8^{1/2} hinab sowohl positiv wie negativ sind und sich somit theilweise aufheben, so werden sie für die Sterne

9^{1/2} Größe doch schon so groß, daß man selbst mit der Annahme, die Größenschätzung sei hier bereits zu ungenau, keine annähernde Uebereinstimmung erzielen kann.

Die „Uranometria nova“ von Argelander, welche die mit bloßem Auge sichtbaren Sterne enthält, zeigt in der Größenangabe zu viel Abweichungen von der „Durchmusterung“; und die „Uranometria“ von Fels, die mit großer Genauigkeit bis zu 6^{1/2} hinabgeht, enthält zu wenig Sterne, als daß diese zur Grundlage derartiger Untersuchungen dienen könnten. Die kürzlich von Gould in Cordoba, Südamerika, vollendete argentinische Uranometrie vermehrt die Zahl der genau gemessenen Sterne und macht es möglich, die Größen aller Sterne am ganzen Himmel zu bestimmen, welche leicht mit bloßem Auge gesehen werden können. Die Größenschätzung ist möglichst gleichmäßig mit der in Argelanders Uranometrie angeführt, und sämtliche Sterne sind auch hier nach Größen geordnet.

„Sowie wir nun unsere Untersuchungen“ — sagt Gould — „bis zu der Entfernung ausdehnen, in welcher die Sternanhäufung der Milchstraße mit

wurden Hubmayer und der Correspondent der „Narodny Listy“ Hamlasi mit ihrer Abtheilung auf dem linken Flügel abgeschnitten und versprengt. Der czechische Correspondent traf am 1. September verwundet in Ragusa ein, Hubmayer entkam ebenfalls nach Ragusa, von wo aus er sich dem Corps der Zubcen anschloß.

Nach der Zerspaltung des Insurgentenlagers vor Trebinje stellte sich Lubobratie wieder ein und übernahm die Oberleitung der flüchtigen Scharen. Derselbe gedenkt nunmehr das Hauptlager der noch zusammenhaltenden Insurgenten in das Gebiet der Zupci, an der Grenze der Krivoscie nächst der Sutorina, zu verlegen, wie verlautet, „wegen besseren Verkehrs mit der Außenwelt,“ d. h. um nicht den Türken in die Hände zu fallen. Fremde Hilfe scheint demnach Lubobratie nicht mitgebracht zu haben, und man darf wol annehmen, daß der Schlag von Trebinje auf die Heißsporne in Cetinje und Kragujevac etwas ernüchternd wirken werde. Da auch in Bosnien der Aufstand zu den abgethanen Dingen gehört, wenn auch vereinzelte Haufen versprengter Insurgenten herumirren und wehrlose Weiler oder halb verlassene Dörfer brandschatzen, so kann es sich wol ereignen, daß die von den europäischen Mächten mit dem Friedenswerke beauftragten Consuln bei ihrem Erscheinen auf dem Schauplatz keinen Aufstand mehr vorfinden.

Vom Standpunkte der Menschlichkeit und im Interesse geringeren Blutvergießens muß man nur wünschen, daß die von den Mächten beabsichtigte Action den besten Erfolg habe. Vom politischen Standpunkte scheint dieser Erfolg nicht mehr nothwendig, denn der Aufstand muß, wenn man Montenegro und Serbien fernhält, in wenigen Tagen erlöschen. „Was die Türken, bemerkt ganz richtig der „Temp“, sich noch am besten erhalten, ja sogar erheblich vervollkommen haben, das ist ihre Wehrkraft; ohne diese hätten sie in der That ihr letztes Mittel gegen das Schicksal eingebüßt. Das fremde Einschreiten würde dann eine Nothwendigkeit werden und könnte, Europa mag es wollen oder nicht, nur der Anfang der Theilung sein; denn wenn der Fremde einmal eingedrungen ist, könnte er sich nicht mehr zurückziehen. Indes dieser äußerste Fall ist, wie es scheint, nicht zu befürchten; die Pforte hat mehr Streitkräfte, als sie für den Augenblick braucht, und wenn sie im Anfang nicht mehr davon entwidelt, so geschah es aus Sorglosigkeit und weil die Verkehrsmittel durch ihre Schuld zu wünschen übrig lassen.

Was die Thätigkeit der Mächte in Konstantinopel betrifft, so wird sie von einem gewissen Erfolg sicher begleitet sein. Mögen die Aufständischen die Waffen niederlegen oder entwaffnet werden, die Pforte wird eine Enquete einleiten und Reformen anordnen. Sie wird nicht umhin können, dies zu

thun, und man darf sogar ihren guten Willen nicht bezweifeln. Problematisch ist nur die Wirksamkeit dieses guten Willens, die Fähigkeit und Stärke, den angeordneten Reformen Leben und Dauer zu verleihen. Seit Reschid Pascha sind schon viele Verbesserungen in der Türkei amsonst zum Geschehen worden. Wenn die türkischen Staatsmänner es so einrichten können, daß es diesmal anders wird, werden sie ein gutes Werk thun; denn es ist hohe Zeit. Sie können sich nicht verhehlen, daß die schlimmen Anzeichen sich mehren. Der Glaubenssatz von der Integrität des türkischen Reiches stößt auf immer mehr Ungläubige. Jetzt, nur 20 Jahre nach dem Krimkriege und wenige Jahre nach Eintritt Lord Palmerstons scheint auch England sich mit dem Gedanken der Zerstückelung vertraut zu machen. Diese plötzliche Belehrung der englischen Presse bekundet in erschreckender Weise, wie viel Boden die Türkei in der öffentlichen Meinung Europa's verloren hat.“

Politische Rundschau.

Laibach, 4. September.

Inland. Nach einem wiener Briefe der „Bohemia“ ist die bedeutendste Persönlichkeit in der aus den Consuln der Großmächte zusammengesetzten Friedenscommission der österreichische Vertreter, Generalconsul R. v. Wassitsch. Er war österreichischer Vice-Consul in Mostar, als der 1862er Krieg mit Montenegro und die Unruhen unter Luka Bukalovic in der Herzegowina ausbrachen. Er war es, der den sogenannten „Frieden in Ragusa“ zwischen den Türken und Bukalovic vermittelte, indem er letzteren, den gefährdeten Insurgentenführer, bewog, die Vorschläge Kurisch Paschas anzunehmen und sich mit Rang und Gehalt eines türkischen Vimbascha ins Ausland (nach Odessa) zu begeben. Später war Wassitsch vorübergehend Verweser des österreichischen Generalconsulates in Belgrad und kurze Zeit Consul in Konstantinopel, worauf er am 28. Sept. 1870 als für Scutari ernannter Generalconsul in die Nachbarschaft Montenegro's und der Herzegowina zurückkehrte. Wegen seiner Verdienste um die Veruhigung der Herzegowina im Jahre 1862 ist er damals mit dem Orden der eisernen Krone dritter Klasse geschmückt und in den Ritterstand erhoben worden. Nächst ihm ist es von den Commissionsmitgliedern der deutsche Consul Freiherr v. Lichtenberg, welcher, seit vielen Jahren in Ragusa lebend, die südslavischen Zustände am besten kennt. Trotz dieser glücklichen Zusammenfügung der Vermittlungskommission gebe man sich nichts weniger als überschwenglichen Hoffnungen auf gütliche Beilegung des Conflictes hin; alles hängt von Serbien und Montenegro ab, die Insurgenten selbst kommen erst in zweiter Reihe.

nen nach dem Ueberschreiten der 9. Größe kann theilweise erklärt werden durch die Schwierigkeit, in der Nähe der untern Helligkeitsgrenze die Größe genau zu schätzen; aber selbst sehr weite Spielräume für die Ueberschätzungen der schwächeren Größen können eine befriedigende Darstellung durch eine geometrische Progression nicht ermöglichen. Es ist unmöglich, selbst nur annähernd die mehr als 150,000 Sterne der 9. Größe gleichzeitig mit den Zahlen unterhalb $4\frac{1}{2}$ Größe durch irgend eine derartige Formel darzustellen, ohne die zwischenliegenden Zahlen um mehr als die Hälfte zu groß zu erhalten; und selbst dann können wir keinen adäquaten Werth über 9. und $9\frac{1}{2}$ Größe erhalten. Wir können die Zahlen, welche die beiden Uranometrien für die 6. Größe und die „Durchmusterung“ für die 9. Größe gibt, durch eine Reihe darstellen, welche die Zahl der Sterne verdoppelt für jede successive halbe Größe; aber selbst dies würde, auf die Sterne $9\frac{1}{2}$ Größe ausgedehnt, für den ganzen Himmel eine geringere Zahl geben, als die „Durchmusterung“ für die nördliche Hemisphäre allein gibt. . . . (Schluß folgt.)

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Inneren vom 18. August 1875, wodurch ein Uebereinkommen zwischen den Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und des deutschen Reiches wegen gegenseitiger Uebernahme ihrer ursprünglichen Staatsangehörigen, insoweit dieselbe dem anderen Staate noch nicht angehörig geworden sind, kundgemacht wird; dieselbe lautet: „Die Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und des deutschen Reiches sind durch Austausch gleichlautender Erklärungen vom 26. Juli 1875 und 4. Juli 1875 übereingekommen, für den ganzen Umfang der österreichisch-ungarischen Monarchie einerseits und des deutschen Reiches andererseits bezüglich der Uebernahme Auszuweisender den Grundsatz zur Anwendung zu bringen, daß jeder der contrahierenden Theile sich verpflichtet, auf Verlangen des anderen Theiles seine Angehörigen wieder zu übernehmen, auch wenn dieselben die Staatsangehörigkeit nach der inländischen Gesetzgebung bereits verloren haben, soferne sie nicht dem anderen Lande nach dessen eigener Gesetzgebung angehörig geworden wären. Denselben Gegenstand betreffende frühere Uebereinkommen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie oder einzelnen Theilen derselben und einzelnen deutschen Staaten oder Theilen des deutschen Reiches werden hiemit als erloschen betrachtet.“

Beide Häuser des ungarischen Reichsraths hielten am 1. d. Sitzungen. Die Sectionen wurden gebildet, und die Verifikationen der Wahlen werden infolge dessen sofort beginnen. Im Hause der Abgeordneten kam das Resignations schreiben Deak's zur Verlesung. Die Verzichtleistung des greisen Politikers wird unzweifelhaft mit seiner Wiederwahl beantwortet werden, und Deak wird, einer der Deputationen seiner Wähler gegebenen Zusage entsprechend, von Zeit zu Zeit wieder auf dem frühern Schauplatz seiner politischen Thätigkeit erscheinen. Im Oberhause ist der Adressantrag durch Baron Bay bereits gestellt worden. Ein Ausschuss von einundzwanzig Mitgliedern wird die auf die Thronrede zu ertheilende Antwort beraten. Bei der Wahl des Bureau's des Oberhauses ist der Gegensatz der beiden Partien bereits hervorgetreten. Liberale und Conservative hatten ihre Candidatenliste; die der Liberalen ist durchgedrungen.

Die ungarische Regierung setzt die Berathungen über die Zolltarifsfrage fort. Am 4ten September wird im Handelsministerium eine große Conferenz über den Entwurf des Zolltarifes stattfinden, zu welcher alle Abgeordneten geladen sind, die sich vorwiegend mit wirthschaftlichen Angelegenheiten beschäftigen. Die Regierung hat mit nachahmungswürdigem Takte auch die hervorragenden Vertreter der Presse zu dieser Conferenz geladen.

Der Banus von Kroatien ist, nachdem er der Eröffnungssitzung des ungarischen Reichstages beigewohnt hat und vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde, nach Agram zurückgekehrt. Die Deputation des kroatischen Landtages, welcher dem Kaiser die Adresse überreichen sollte, ist dagegen bisher nicht empfangen worden. Die Adresse soll erst später vom Kaiser entgegengenommen werden. Soll die Verzögerung eine Antwort auf die Sprüche sein, welche die kroatische Landtagspresse über die Vorgänge an den Grenzen unseres Reiches führt? Die Mitglieder der kroatischen Delegation für den Reichstag haben übrigens gleich nach ihrer Ankunft in Pest eine der Regierung sehr freundliche Haltung gezeigt. Sie sind nahezu sämmtlich in den Club der Regierungspartei eingetreten; nur zwei Abgeordnete schlossen sich der Opposition der Rechten an.

Ausland. Die „Schlesische Presse“ macht darauf aufmerksam, daß die Türkei an England am 1. October nicht weniger als dreißig Millionen Francs zu zahlen habe, und vermuthet, daß „die Eröffnung englischen Credits“ zur besseren Besie-

berechenbar zu werden beginnt, sind alle weiteren Untersuchungen dieser Art werthlos, und es wird nothwendig, die Milchstraße für sich zu betrachten. Aus dem Vergleiche der geometrischen, aus der Formel abgeleiteten Reihen mit den Zahlen, welche für die Sterne diesseits der $8\frac{1}{2}$ Größe beobachtet worden, hatte Littrow den Schluß gezogen, daß dieselbe Formel angewendet werden kann auf Gegenden, die weit jenseits dieser Grenzen liegen, und aus der Berechnung von Herschels Sternmessungen, in den ärmsten Gegenden des Himmels findet er bei der Größe von circa $11\frac{1}{2}$ die äußere Grenze dieser gleichmäßigen Verteilung und bezeichnet so $4\frac{1}{2}$ Million als die wahrscheinliche Zahl von Sternen innerhalb dieser Grenzen. — Mir scheint keine von beiden Annahmen richtig. Wenn der Einfluß der Milchstraße auch bei Sternen 9. Größe nicht merklich ist, so ist die Zahl der Sterne selbst in einer geringeren Entfernung als die Grenze der Milchstraßenanhäufung nicht annähernd übereinstimmend mit der geometrischen Progression; so daß diese Schlässe vor den Sternzählungen illusorisch sein müssen. Die schnelle Zunahme der Anzahl von Ster-

gung des Aufstandes möglicherweise mit diesem Umstande zu thun haben würde. Die „Times“ rath jedoch geradezu, daß keine Macht der Türkei irgend welche Subsidien zuwenden lassen solle, um dieselbe binnen Monatsfrist lahmzulegen. Das Blatt hofft nicht das mindeste von dem arbeitsamen Conclave von Consuln, welches allem Vermuthen nach dieser Tage in Mostar zusammentreten dürfte, indem der türkische Specialcommissar Server Pascha am 2ten d. M. in Klet gelandet ist. In einem Leader recapituliert das Cityblatt die Verluste Oesterreichs seit den letzten beiden Decennien, gratuliert ihm dazu, daß es von Europa als „harmlos und nicht angriffsüchtig“ geschätzt wird, und läßt wolwollend durchblicken, daß ihm als Nachbar eigentlich eine territoriale Aufbesserung nicht zu misgönnen gewesen wäre. Das Blatt ist aber freundlich genug, Oesterreichs Abneigung, die orientalische Frage aufzuwählen, vollständig zu begreifen.

Die beiden Träger des neuen serbischen Ministeriums sind Ristić und Gruić; der erstere als kriegerisch-national angeschrieben, der andere der allgemein geachtete gemäßigte Führer der Liberalen. Der Justizminister Milosković ist ein entschiedener Anhänger desselben. Der Cultus- und Unterrichtsminister Bosković ist ein Gelehrter und spielt etwas ins Conservative hinüber. Der Premier, und Bauminister Stojković ist unbedeutend; der Finanzminister Jovanović und der Kriegsminister Nikolić sind politisch farblose, aber tüchtige Fachmänner.

Ein wiener Correspondent der „Schles. Ztg.“ glaubt, daß zwischen den drei Mächten bestimmte Abmachungen für die Eventualität existieren, daß es zu einem offenen, activen Auftreten Serbiens oder Montenegro's gegen die Pforte kommen sollte. Die Correspondenz vermuthet sogar, daß in diesem Falle Oesterreich, als dem nächsten Nachbar, die Aufgabe zugebracht sei, als Mandatar seiner Bundesgenossen einzuschreiten, wiewol man sich in Wien gewiß nur in der äußersten Noth dazu entschließen wird. „Sollte Oesterreich aber in diese Nothlage versetzt werden, dann ist es seinem Ansehen und seiner inneren Ruhe ein solches Vorgehen schuldig. Auch kann man wol annehmen, daß sich Oesterreich für den Fall, daß es im Interesse der Drei Kaiser-Politik in die Action treten sollte, sowol bezüglich der politischen Consequenzen, als der materiellen Opfer der Schadloshaltung seitens seiner Verbündeten vergewissert habe.“

Es mehrten sich nun, da die Siegesbulletins aus Bosnien und der Herzegowina ausbleiben, die Anklagen über „Verrath.“ Trebinje wurde infolge „Verraths“ eingelegt, Kloster Duze ist durch „Verrath“ gefallen und dem „Verrath“ danken es die Türken, daß sie vor Eröffnung der Conferenzen in Mostar so ziemlich — abgesehen von dem Brigantaggio — Herren der Situation sind. Infolge dieser Stimmung unter den Insurgenten, bei denen die Desperados bald vollständig das Oberwasser haben werden, wird es der Rajah schwer werden, in Mostar ihren Wünschen und Beschwerden in der allein wirksamen Weise gemeinsamer und einheitlicher Vorstellungen Gehör zu verschaffen.

In Bosnien existieren auf einem Umkreise von zehn Meilen von Kroatien landeinwärts keine Christen mehr. Die letzteren sind theils nach Kroatien, theils ins Gebirge geflüchtet. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. fielen die Türken in serbisches Gebiet ein, ermordeten mehrere Einwohner von Jawora und trieben das Vieh weg.

Carl Russell begegnet mit seinem orientalischen Jugendstreiche fast nur Tadel in der englischen Presse. So sagt die „Hour“: „Es ist schwer zu sagen, welches Unheil die Aufmunterung von Seite eines namhaften Staatsmannes, deren Bedeutung das Ausland nicht richtig zu bemessen vermag, bei den Insurgenten anrichten könnte. Nehmen wir an, wir wären mit der Unterdrückung eines Aufstandes in Irland beschäftigt. Was würde man da wol bei uns gesagt haben, falls ein ehemaliger türkischer Großvezier öffentlich erklärt hätte: „Hier ist mein

Scherstein für die unterdrückten Irländer, die Opfer schlechter englischer Verwaltung.“ Wir wissen nicht, ob Carl Russell, als er noch am Staatsruder war, dergleichen nicht zu einem Casus belli gemacht hätte.“

In Deutschland war am 2. September Festtag. Man feierte die Erinnerung an die Schlacht von Sedan, welche vor fünf Jahren die Zerstümmerung des zweiten Kaiserreiches besiegelte. Die meisten Zeitungen stellten für diesen Tag ihre Arbeit ein, und auch in den Schulen ruhte der Unterricht. Es ist, wie bekannt, in den ersten Jahren nach dem Kriege viel und heftig darüber gestritten worden, ob der Sedantag sich zu einer nationalen Festfeier eigne. Schließlich hat die Thatsache, daß das Volk sich immer mehr für die allgemeine Begehung dieses denkwürdigen Tages erwärmt, die Controverse entschieden. Wider ihren Willen haben die Ultramontanen hieran ein Verdienst. Herr v. Ketteler war es, der im vorigen Jahre sein famoses Hirtenschreiben erließ, worin er erklärte, daß bei Sedan die katholische Kirche besiegt worden sei, und daß deshalb der 2. September für die Katholiken ein Trauertag sein müsse. Die Antwort auf diese Lästerung gegen alle nationale Empfindung war ein festerer Zusammenschluß aller patriotischen Elemente. Und heuer hat auch der Magistrat von Frankfurt die Bürgerschaft der alten Reichsstadt amtlich aufgefordert, sich an der Feier des Sedantages lebhaft zu betheiligen. So sinken allmählig die particularistischen Bollwerke eines nach dem andern zusammen.

Zur Tagesgeschichte.

— Abermals eine Eisenbahn in Sequestration. Der erste Fall der staatlichen Sequestration einer Eisenbahn in Oesterreich war die Lemberg-Gzernowitzer. Die salzbrunn-straßwalddener Bahn ist ebenfalls von der staatlichen Sequestration heimgesucht worden.

— Eine praktische Idee. Ein wiener Theehändler bringt einen Extract in den Handel, welcher Thee und Rum schon vereinigt enthält und von welchem 3 bis 4 Kaffeelöffel nebst etwas Zucker, in eine Tasse heißen Wassers gegeben, einen schmackhaften Thee liefern. Die Portion dieses Thees stellt sich alles in allem auf kaum zwei Kreuzer, was bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen gewiß anerkennenswerth ist.

— Der Erzbischof von Paderborn, welcher sich von Holland aus zu einer Ueberfiedlung nach Rom rüstet und dort wahrscheinlich mit dem Purpur geschmückt werden wird, ist der preussischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt worden. Das Gesetz vom 4. Mai 1874, welches die unbefugte Vornahme geistlicher Amtshandlungen mit dieser Strafe ahndet, kommt hier zum erstenmale gegen einen Bischof zur Anwendung. Mit dem vorläufigen Verluste der Staatsangehörigkeit sind in der Provinz Posen schon früher sechs Geistliche bestraft worden.

— Russisches Klosterleben. Ein petersburger Kirchenblatt erhebt bittere Klagen über den rapid fortschreitenden Verfall der russischen Klosterinsassen in moralischer, ästhetischer und religiöser Hinsicht. Mit sehr wenigen Ausnahmen ergeben sich die russischen Klöster äppigem Wohlleben, Frauen- sowol als Männerklöster, und um sich die nöthigen Geldmittel dazu zu verschaffen, betreiben sie die verschiedenartigsten, oft die schmutzigsten Geschäfte, nicht allein Handel und Industrie unter eigenem oder fremdem Namen, Buchergeschäfte, Holzverkauf von ausgerodeten Wäldern und dergleichen werden da geübt, sondern es werden auch, wo es geht, falsche Wechsel ausgestellt u. Bis zu welchen Dimensionen solche Geschäfte oft gehen können, zeigen unter vielen anderen die Fälle mit der Aebtissin Metrophanie und andere derartige Substrate von großen vor den Gerichtsbehörden behandelten Scandalprozeßen. Hand in Hand damit gehen Ausweisungen aller Art. In dieser Beziehung vergleicht das russische Kirchenblatt die Zügellosigkeit in den Klöstern mit den berüchtigten Zuständen zur Zeit des hundertköpfigen Kirchencongresses als oberste Kirchenbehörde in Rußland. Sehr förderlich einer solchen geistigen Versumpfung ist der geringe Bildungsgrad, oder vielmehr die gänzliche Ignoranz der russischen Mönche, die sich hauptsächlich aus heruntergekommenen Kaufleuten, allerlei Speculanten u. rekrutieren.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Aus Beldes, Anfang September. Die beinahe durch den ganzen Monat Juni und Juli vorherrschend gewesene schlechte Witterung trat auch dem lebhaftesten Besuche unseres Badeortes hindernd in den Weg, und die anwesenden wenigen Gäste litten natürlich unter dem Drucke dieses Umstandes und dies umso mehr, als das gesellige Vergnügen hier noch einiges zu wünschen übrig läßt; dagegen waren der Schluß des Juli und der August außerordentlich günstig und füllten sich sämmtliche verfügbare Quartiere unseres Ortes.

Einiges Leben beginnt hier in der Regel erst abends mit dem landesüblichen Gejohle der Burschen, welches dann bis in den frühen Morgen die Ruhe der Bevölkerung stört. Wir meinen, die steuerzahlende Bevölkerung hätte ein Recht von der Regierung Schutz vor den größtentheils nicht steuerzahlenden Excedenten zu fordern. Allerdings kann man einwenden, dies sei Aufgabe der Gemeinde; da aber sehr häufig die materiellen Interessen der hohen Ortsobrigkeit, welche wie eben auch hier gewöhnlich neben der Bürgermeisterei auch das Wirthsgewerbe betreibt, mit den Nachtschwärmerien und Excessen, welche gewöhnlich mit Saufen beginnen, enge verknüpft sind, so kann man sich leicht denken, welcher Schutz von dieser Seite zu gewärtigen steht, daher schiene ein Appell der Steuerträger an die Regierungsorgane wol gerechtfertigt. Einige Heiterkeit erregte in neuerer Zeit hier eine nun bekannt gewordene, in Triest 1875 erschienene Kur- und Hausordnung für die unter der Leitung des ärztlichen Dirigenten und Besitzers Herrn Arnold Rikli stehende Kaltwasserheil- oder Naturheilanstalt.

Wir haben nemlich, — wenn es den geehrten Lesern nicht bekannt sein sollte, — hier auch eine solche Anstalt, und zwar besteht dieselbe schon seit Beginn der fünfziger Jahre; sie umfaßt eine, wie man sagt, eben nicht allzu rüchlich gehaltene Bretterbude mit Volls-, Douche-, Bannen- und Dampfbädern und einem gemeinschaftlichen Schlafsaal und wurde in neuester Zeit durch Errichtung von 4 oder 5 Bretterhütten (je eine auf 2 Personen), vom Herrn ärztlichen Dirigenten Luftkittencosonie benannt und zeitgemäß vergrößert. Nachdem diese aus 4 Bretterhütten bestehende Luftkittencolonie den hiesigen üblichen Markt- buden täuschend ähnlich ist, so trägt sie auch zur Verschönerung der Landschaft — was allerdings nicht ihr Zweck — nur wenig bei.

Sehr naiv sagt nemlich der Herr ärztliche Dirigent in der Einleitung seiner Kur- und Hausordnung im wolverständnem eigenen Interesse, daß, „weil flugerweise jeder Patient mit seinem Arzte auf guten Fuß sich stellen wird, zuerst seine Wohnungen bezogen werden müssen und erst in zweiter Linie auf diejenigen der Privaten reflectiert werde.“

Der Schluß der erwähnten Kur- und Hausordnung ist aber so drollig, daß derselbe wörtlich wiedergegeben zu werden verdient: derselbe lautet:

„In Beldes wird zwischen zwei Hauptprincipien ein Entscheidungssampf geführt. Die Poelbesitzer wollen natürlich nur Luzusgäste daselbst sehen, welche all dem modernen Glitter und Tand sowie der Schwelgerei huldigen, Unsitte, die eben die Gesundheit untergraben, während ich die Naturheilkunde im vollen Sinne des Wortes theoretisch und praktisch promulgiere. Das eroberte Terrain werde ich jedoch nicht so leichtem Kaufes aufgeben, umso weniger, wenn mich vermögende Gönner in meiner guten Sache geeigneten Momentes kräftig unterstützen.“

Bei diesem Anlasse können wir nicht unerwähnt lassen, daß seinerzeit die Bewilligung zur Errichtung der hiesigen Wasserheilanstalt an die Bedingung geknüpft wurde, daß dieselbe von einem Arzte überwacht werde, was in den ersten Jahren auch geschah; in neuerer Zeit jedoch scheinen die Behörden auf die von ihnen selbst getroffene Verfügung vergessen zu haben.

Da eben vom Vergessen die Rede, so besorgen wir ebenfalls, daß etwa auch auf die Besetzung der für Beldes systemisirten Arztesstelle, für welche die Competenzzeit, wenn wir nicht irren, bereits am 15. April abgelaufen ist, vergessen wurde. Die baldigste Besetzung dieser Stelle wäre höchst erwünscht, da die hiesige Bevölkerung nun lediglich auf die Hilfe des über eine Stunde entfernten Bezirks- wundarztes in Radmannsdorf angewiesen ist. Im Zusammenhange mit Wasserheilanstalt und Arzt fällt uns eben bei, daß wir ungeachtet wiederholten Betreibens seitens der k. l. Behörden bei unserer Pfarre noch immer keine Leichenkammer haben und daß bei Epidemien, wie im vergangenen Jahre während der Blatternepidemie, die Leichen der Verstorbenen bis zur Beerdigung im Sterbehaule liegen bleiben müssen und ebenso die Leichen von Verunglückten von Ort zu Ort herum geschleppt werden, bis ihnen, mitunter erst über behördliches Einschreiten, ein Plätzchen in der Mutter Erde angewiesen wird.

Als es sich wegen angeblicher Banfälligkeit des vor- handenen Pfarrhofes um die Erbauung eines neuen zweiten Pfarrhofes handelte, waren die Mittel gleich beschafft und wurde die Gemeinde zur Herbeischaffung der Materialien und Robotleistung gepreßt. Nach Vollendung des neuen Pfarrhofes stellte es sich auf einmal heraus, daß der alte mit geringen Herstellungen auch noch ganz gut sei und daß es daher für den Herrn Pfarrer ganz convenabel sei, wieder den alten Pfarrhof zu beziehen und den neuen als Zinshaus zu benützen und zu vermieten. Man sollte

meinen, daß eine Gemeinde, welche die Mittel hatte, zum Baue eines pfarramtlichen Hinzhauses im bedeutenden Maße zu concurriren, doch auch die Mittel zum Baue einer Totenlammer haben sollte! Vom Naturarzte und anderen Nerzten kamen wir auf die Totenlammer, von dieser auf den Pfarrhof und vom Pfarrhofe kommen wir folgerichtig auf dessen Bewohner resp. den Herrn Pfarrer zu sprechen, von dem nachstehende außerordentliche Geschichte der Desseutlichkeit übergeben zu werden verdient.

Als vor einiger Zeit Se. Hochwürden, der hierortige Herr Pfarrer, vor den in der Kirche versammelten Gläubigen die Christenlehre abhielt, kam der Seelenhirt einer benachbarten Ortschaft mit seinen Schäflein in Prozession zur hiesigen Kirche gezogen; als der oberwähnte hiesige Herr Pfarrer seines Kollegen ansichtig wurde, stürzte er auf den selben los, verwehrte der Prozession den Eingang in die Kirche, vorgebend, daß nur ihm das Recht zustehe, Prozessionen zu arrangiren, entkleidete seinen Herrn Kollegen der Stola und zwang ihn in nicht eben höflicher Weise, die Kirche zu verlassen.

Die Entrüstung unter der zahlreich versammelten Menge Andächtiger über ein solches Vorgehen war eine allgemeine und ganz gerechte und machte sich in lauten eben nicht sehr gewöhnlichen Mißbilligungsaussprüchen über Se. Hochwürden, den hiesigen Herrn Pfarrer Luft. Dies alles ereignete sich an einem Sonntage in der Kirche ad majorem Dei gloriam.

Schließlich können wir nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß, sowie alles hier alljährlich im Preise steigt, auch der Preis, welcher nun für die Lesung einer heil. Messe gefordert wird, ganz enorm gestiegen ist. So wurden hier von fremden Gästen für das Lesen einer Messe auf der Insel 8 fl., sage acht Gulden verlangt, welcher exorbitante Betrag endlich infolge Abhandels auf 7 fl. reducirt wurde. Die geistlichen Herren scheinen sich die Preise der hiesigen Restaurationen zum Muster genommen zu haben.

Exempla trahunt!

— (Schulsprenkel für die gewerblichen Vorbereitungsschulen.) Der Magistrat der Stadt Laibach hat analog der Einschulung der schulpflichtigen Kinder auch den beiden städtischen Knabenhauptschulen zugetheilten gewerblichen Vorbereitungsschulen je einen besondern Schulsprengel zugewiesen, wornach die Stadtheile folgender Art eingetheilt werden: In die erste städtische Knabenschule im Lycalgebäude: a) Die Stadt vom Haus Nr. 1 bis 13 ferner von 234 bis 314; b) sämtliche zur Polana; c) sämtliche zur St. Petersvorstadt gehörigen Häuser; und d) die Häuser der Franziskanergasse. In die zweite städtische Knabenschule in der Vorstadt Krakrau: a) Die Stadt vom Hause Nr. 13 bis 334; b) die ganze Karstbäckerstadt; c) Hühnerdorf; d) Krakrauvorstadt; e) Lirnavorstadt; f) Gradischavorstadt; und g) mit Ausschluß der Franziskanergasse alle übrigen Häuser der Kapuziner-vorstadt. Dies wird den Lehrherren mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß alle in die Gewerbeschule nicht aufgenommenen Lehrlinge obgenannter Stadtheile, nachdem die gewerbliche Vorbereitungsschule am 19. September 1. J. beginnt, am 17. und 18. September bei der betreffenden Schulleitung zur Aufnahme anzumelden sind.

— (Der erste krainische Militär-Veteranenverein) in Domjole hat in seiner am 4. Juli 1. J. abgehaltenen Generalversammlung die Gattin des Herrn Keckel, Bürgermeisters der Stadtgemeinde Stein und Ehrenpräsidenten dieses Vereins, zur Vereins-Ehren-dame ernannt. Das diesjährige Diplom sammt Vereinszeichen wurde der Frau Keckel am 29. Juli von einer Vereins-deputation überreicht.

— (Noch einmal der Schulgarten in Adelsberg.) In der in unserem Blatte vor einigen Tagen gebrachten Notiz, daß sich der vom Herrn Baumgartner der Schule in Adelsberg neuer geschenkte Garten nicht einer entsprechenden Sorgfalt erfreue, haben wir erfahren, daß dem nicht ganz so sei, zumal auf den Garten den ganzen Sommer hindurch von der Bevölkerung fruchtbare Erde aufgeführt wird, die Umzäunung desselben aber aus dem Grunde bisher noch nicht durchgeführt wurde, weil vom Districtsrathe die Sehung eines lebenden Baumes beschloffen wurde, dies aber erst im Herbst oder im kommenden Frühjahr auszuführen möglich sei.

(Rudolfswert) scheint nach dem, was man von dort erfährt, eben keinen Ueberschuß an städtischem Comfort zu bieten, und eine Klage reißt sich an die andere. Zunächst wird das ungesunde, abelriechende Gurtwasser, welches den einzigen Brunnen der Stadt speist, als ein sanitärer Uebelstand geschildert. Dann kommen der „Grazzer Epp.“ Klagen über Qualität und Preise des Fleisches, über fortwährende Aufhebrungen durch Betrunkene, durch ein sonst allorts schon lange verbotenes Pfeisgenknallen, welches den

Leuten die Morgenruhe stört, und über andere Unzulänglichkeiten zu; nicht minder wird bedauert, daß die wenigen Organe öffentlicher Sicherheit nicht kräftig genug solchem Unfuge entgegenzutreten, sondern in stiller Zurückgezogenheit alles gehen lassen, wie es eben geht. — Will Rudolfswert eine Stadt sein, so sorge man auch für städtischen Comfort.

— (Das Präsidium des Postmeister-Vereines für Krain, Küstenland und Dalmatien richtete unter 30. v. M. an die nichtararischen Postbediensteten des genannten Vereinsbezirkes ein Circular, in welchem auf die Gründung dieses Vereines, den Zweck desselben, die an das Handelsministerium gerichtete Petition behufs Verbesserung der materiellen Lage der nichtararischen Postbediensteten, hingewiesen und schließlich bedauert wird, daß von Jahr zu Jahr die wachsende Collegialität und der Gemeinfinn in Kreisen der Postbediensteten schwindet, die Zahl der Vereinsmitglieder sich vermindert, die Vereinsgebühren theils verspätet, theils gar nicht eingehen, wodurch die Vereinstasse fühlbar geschädigt und der unliebsame Umstand herbeigeführt wird, daß sich die vielen gemeinsamen Wünsche des Vereines nicht werden realisiren lassen. Der Vereinspräsident richtete an die Postbediensteten im Vereinsbezirke folgende Fragen: „Warum, geehrte Standesgenossen, scheuen Sie sich nicht um das Vereinsbanner? Warum bleiben Sie dem gemeinsamen Streben ferne? Lassen nur einzelne Kollegen für unser gemeinsames Wohl Opfer bringen und warum bringen nicht auch Sie die so geringen, jährlichen zwei Opfer für geistige und materielle Zwecke, u. z. das Abonnement auf das Vereinsorgan und die jährliche Vereinsgebühr? Beantworten Sie mir diese beiden Fragen dadurch, daß Sie jeden Zweifel über das Streben der Vereinspräsidenten beseitigen und Mitglieder des Vereines werden! Ich kann allen jenen Herren Standesgenossen, welche dem Vereine noch nicht angehören oder denselben antreten geworden in unseren Gesamtinteressen den Beitritt nur auf das Warmste empfehlen, da nur durch harmonisches Zusammenwirken aller Kräfte das Ausstehen in dem Begonnenen möglich ist!“

— (Auf der Rudolfsbahnstrecke) zwischen Unzmarkt und St. Georgen entlud sich Sonntag nachmittag ein heftiger Wolkenebruch, infolgedessen zahlreiche abgelagerte Felsstücke auf das Geleise fielen, welches überdies von den Wasserläuten an acht Stellen unterwaschen wurde. Der erwartete wiener Zug wurde rechtzeitig vor der Gefahr gewarnt und konnte erst nach anstrengender vierstündiger Arbeit mit größter Vorsicht über die beschädigten Stellen geschoben werden. Unablässig wird gearbeitet, um die Schäden auszubessern, trotzdem erleiden die Züge Verspätungen.

Witterung.

Laibach, 4. September.

Morgens und vormittags ziemlich heiter, nachmittags Hausenwolken längs der Alpen, schwacher W. Wärme: morgens 6 Uhr + 10.2°, nachmittags 2 Uhr + 20.6° C. (1874 + 25.8°; 1873 + 20.7° C.) Barometer 737.06 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 14.0°, um 2.5° unter dem Normale.

Angelkommene Fremde

am 4. September.

Hotel Stadt Wien. Bogacnik, Podnart. — Leeb, Beamten-gattin und Levcnik, Landesgerichtsrath, Gili. — Papler, Frau v. Payerfeld und Dr. Leher, Graz. — Dr. Bohm, Rudolfswert. — Schönlein, Reif, Wien. — Jachel sammt Gemalin, Prag. Hotel Glesant. Mira, Aistava. — Balos mit Frau und Weislein, Ksm., Trieste. — Elsner, Reif, und Krum, Ksm., Wien. — Janty, Pest. — Struzl, Lirnav. Hotel Europa. Dr. Balic sammt Gemalin, Belgrad. — Kiemer, Ingenieur, Gili. — Hönglsmidt, Beamter, Wien. — Kreg, Professor, Graz. — Aldosser, Baiern. — Baron Jois, Oberkrain. Wahren. Göhl, Lehrer und Rister, Privat, Wien. — Schuber, Bergtnappe, Krain. — Schumi, Agent, Trieste. Stapost, Laibach.

Verstorbene.

Den 3. September. Franz Rant, Bahnarbeiters-Kind, 3 Jahre, Elisabeth-Kinderhospital, Polanavorstadt Nr. 67, Lungenlähmung. — Gertraud Obreslar, Südbahnarbeiters-gattin, 51 J., Polanavorstadt, Nr. 107, Lungentuberkulose. — Alexander Pirker, 1. l. Landeschulinspectorsohn, absolvirter Schüler der 6. Gymnasialklasse, 17 J., Polanavorstadt Nr. 18, Typhus. — Blas Benedikt, Zwangling, 34 J., Landeszwangsarbeitshaus Nr. 47, Uramie.

Telegramme.

Wien, 3. September. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Server Pascha trifft heute, die Mitglieder der Consularcommission übermorgen in Mostar ein. Dieselbe Correspondenz meldet, der Kampf am 30. August bei Kosovopolje endete angeblich siegreich für die Insurgenten, ungemein verlustvoll für die Türken. Dieselbe Correspondenz meldet aus Belgrad, daß die serbische Regierung zum Schutze der Landesgrenzen größere militärische Vorkehrungen treffe.

London, 3. September. Ein Telegramm der „Times“ meldet aus Konstantinopel: Server Pascha soll nach seiner Ankunft in Mostar eine Proclamation erlassen, womit zugesichert wird, daß die vexatorischen Maßregeln aufhören, die schuldigen Beamten zu bestrafen seien und ein Specialgerichtshof zur Prüfung der Beschwerden über die Willküracte an Beschädigten eingesetzt wird.

Telegraphischer Coursbericht

am 4. September.

Papier-Rente 70 — Silber-Rente 73.70 — 1860er Staats-Anlehen 111.90. — Rantactien 927. — Credit 206.70 — London 111.90 — Silber 101.80 — R. l. Münz-ducaten 5.28. — 20-Francs Stücke 8.91 1/2 — 100 Reichsmark 55.10.

Für die vielseitige Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Begleitung zum Grabe meiner mir unvergeßlich bleibenden Gattin der Frau

Charlotte Girod

geb. Engel,

insbesondere den freundlichen Spendern von Kränzen und Bändern spreche ich den herzlichsten Dank aus.

Johann Girod.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die **Zahn-Plombe** von dem 1. l. Hofzahnarzt **Dr. J. G. Popp** in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, 1. l. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2,

in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den lästigen Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von **Dr. J. G. Popp**, 1. l. Hofzahnarzt in Wien.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken. (1) 36—25

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. 6. B.

Depots in: Laibach bei Petričič & Pirker, Josef Karlinger, Ant. Krisper, Ed. Mahr, F. M. Schmitt, E. Birschtz, Apotheker; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerie- und Galanterie-Verhandlungen Krains.

Die evangel. Schule

beginnt das neue Schuljahr mit dem 16. September. Der Unterrichtsplan umfasst 8 Jahrgänge, und zwar werden außer den Gegenständen der Volksschule auch Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Physik, Geometrie, geometrisches und Freihandzeichnen gründlich gelehrt. Zudem ist Gelegenheit geboten zur Erlernung der slovenischen, französischen und eventuell italienischen Sprache. Für die katholischen Schüler ist der Religionsunterricht in der Schule systemisiert. Bei den allgemein anerkannten hohen Leistungen und dem verhältnismäßig geringen Schulgeld kann die Anstalt auf beste empfohlen werden.

Anmeldungen können vom 10. September an in den Vormittagsstunden erfolgen. (556) 3-1

Die Leitung der evangel. Schule:
Schad.

Am 1. Oktober

beginnt das Schuljahr 1875/76 in der vom k. k. Unterrichtsministerium mit dem Öffentlichkeitsrechte autorisierten

Privat-Lehr- & Erziehungs-Anstalt
für Mädchen

Victorine Rehn,

Laibach, Fürstenhof Nr. 206.

Mündliche Auskunft erteilt die Vorlesung täglich von 10 Uhr vor- bis 2 Uhr nachmittags. Programme werden auf Verlangen portofrei versendet. (554) 3-1

Britannia-Silber

ist das einzige Metall,

das immer weiß wie Silber bleibt

und ist selbes in England fast in jeder feineren Haushaltung zu finden, da es so gut wie Silber und der Preis beinahe der zwanzigste Teil von dem des echten Silbers ist. Das echt englische Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen nur von der

engl. Metallwaren-Niederlage des M. Bressler,
Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

Kaffeelöffel, 1 Stück kr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 45. — 6 Stück davon kr. 60, 80, fl. 1, 1'20, 1'50, 2, 2'50, 3.
Speiselöffel, 1 Stück kr. 30, 35, 40, 45, 50, 60. — 6 St. davon fl. 2, 2'50, 3, 3'50, 4, 4'50, 5.
Messer und Gabeln, 1 Paar nur kr. 80 (Silbergriff). — 6 St. davon nur 4 fl.
Theeservice, 1 St. kr. 30, 40, 50, 60, 80, fl. 1 mit oder ohne Griff.
Eßgeschaffeln, 6 St. nur fl. 2'50.
Eierbecher, 6 St. fl. 2.
Serviettenhalter, 6 St. fl. 2'50.
1 Pfefferstreuer kr. 60, 80, fl. 1, 1'20.
1 Zuckerstreuer kr. 80, 90, fl. 1.
1 Handleuchter kr. 60, 80, fl. 1, 1'50.
Leuchter, feine, groß, 1 Paar fl. 3, 3'50, 4, 4'50, 5, 6.
Deffertbecher, 6 St. fl. 3'50.
Küchenschüssel, 6 St. fl. 1'50, 2, 2'50.
Milchschöpfer, 1 St. kr. 60, 80, fl. 1, 1'20, 1'50.
Suppenschöpfer, 1 St. fl. 1'20, 1'50, 1'80, 2, 2'50, 3.
Krugsilber, echt verguldet und mit Silber belegt, 1 St. fl. 12, 15, 18 und 20 mit Postament.
Tasse 1 St. 8" kr. 90, 10" fl. 1'20, 12" fl. 1'50, 14" fl. 2, 16" fl. 2'50, 18" fl. 3, 20" fl. 3'50 (rund, oval oder viereckig).
Theeservice für 2 Personen fl. 15, für 4 Personen fl. 18, für 6 Personen fl. 21, für 8 Personen fl. 26.

Alle erdenklichen Artikel haarend billig!
Aufträge aus der Provinz beliebe man zu richten an:

M. Bressler,
englische Metallwaren-Niederlage,
Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9.

Provinzaufträge werden umgehend per Post mit Rücksichtnahme ausgeführt. (405) 25 13
Es wird, wenn es jemand wünscht, auch rückweise versandt, damit man sich von der Vorzüglichkeit auch früher überzeugen kann.
Bei Abnahme im Betrage von 100 fl. 10 Proz. Rabatt.

Bereits die dritte Sendung!

Untrügliches, bewährtestes

Fliegen-Vertilgungsmittel

die

(546a) 3

Fliegen-Fang-Flasche

pr. Stück 50 kr. Zu haben bei

Karinger & Kasch.

Schraders Hühneraugenmittel

das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hühneraugen; per Schachtel 20 kr. in der Apotheke zur „heil. Dreifaltigkeit“ in Nötting. (486) 11-5

Bei Karinger & Kasch
zum Schlusse der Sommer-Saison

Ausverkauf von Zwirnhandschuhen

in allen Größen von 25 kr. aufwärts. (546b) 3

Regenröcke mit Kaputze von 11 fl. aufwärts.

China-Silber

Garantie für Ima Qualität mit 16löth. Silberdecke

auf immerwährende Dauer.

Fabriksniederlage für Steiermark, Kärnten und Krain von

CONRAETZ & REUTER in Wien.

Billigster und bester Ersatz des kostspieligen Silbers.

fl. kr.	fl. kr.
6 Esslöffel 8 —	1 Suppenschöpfer 4 80
6 Essgabeln 7 —	6 Messerrastel 5 —
6 Tafelmesser 7 —	1 Ragoutlöffel 3 50
6 Kaffeelöffel 4 —	1 Paar Salatbestecke 5 —
6 Dessertlöffel 6 —	1 Paar Tranchirbestecke 6 —
6 „ gabeln 6 25	1 Paar Mokkalöffel 3 25
6 „ messer 5 25	
1 Milchschöpfer 2 20	

Alle anderen Gegenstände, sowol in Chinasilber als in Alpaca, für den Haushalt, Hotelbesitzer & Restaurants zum Originalfabrikpreis laut Preisblatt, welches auf Verlangen gratis und franco zugesandt wird. Jeder briefliche Auftrag wird sogleich gegen Postnachnahme ausgeführt von (347) 12-10

Franz Plentl's Söhne

5 Herrengasse Graz Herrengasse 5.

Neueste Briefpapiere und Monogramme.

Beste Nähmaschine der Welt.

Einzig und allein für Krain
echt in

Woschnagg's

Nähmaschinen-

Depôt,

Laibach,

Bahnhofgasse 117.

Dasselbst eine grosse Auswahl aller
andern bewährten Systeme von

Nähmaschinen

und werden

unter Garantie hier billiger als überall verkauft.

Ankündigung.

In des Gefertigten, vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes mit dem Öffentlichkeitsrechte autorisierter

Privat-Lehr- & Erziehungs-Anstalt für Knaben
in Laibach

beginnt das erste Semester des Schuljahres 1875/76
mit 15. September.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei eingesendet werden. Mündliche Auskunft erteilt die Vorlesung täglich von 10 bis 12 Uhr am Hauptplatz Nr. 237, zweiten Stock.

Alois Waldherr,
Inhaber und Vorsteher der Anstalt.

(517) 6-5

Gedenktafel

über die am 7. September 1875 stattfindenden
Licitationen.

3. Feilb., Posniz'sche Real., Kropf, BG. Radmannsdorf.
— 3. Feilb., Widen'sche Real., Großpull, BG. Wippach.
— 3. Feilb., Utsin'sche Real., Krakenberg, BG. Nötting.
— 3. Feilb., Celada'sche Real., Verbica, BG. Feistritz.
— 3. Feilb., Bili'sche Real., Berce, BG. Feistritz.
— 3. Feilb., Blur'sche Real., Oberloquitz, BG. Nötting.
— 3. Feilb., Bentina'sche Real., Traunit, BG. Reifnitz.

Beste Nähmaschine der Welt.

Für Krain einzig und allein
echt beim Gefertigten!

Nebst den Original-

Howe-Maschinen

sind bei mir fast alle gangbaren

Nähmaschinen

des Auslandes zu sehr herabgesetzten Preisen in grösster Auswahl vorhanden.

Auch auf Ratenzahlungen.

Laibach,

Judengasse 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.

Auswärts nimmt mein Reisender Herr J. Globočnik Aufträge bereitwilligst entgegen und erteilt auch zugleich den erforderlichen Unterricht.

Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank.

Nachdem für Freitag den 10. September d. J. eine Plenar-Versammlung des Comité's des Credit-Vereines wegen Erledigung eingelaufener Creditsgesuche anberaumt ist, so werden alle jene, welche sich im Sinne der Statuten* um einen Credit bewerben wollen, eingeladen, ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens 8. d. M. bei der Steiermärkischen Escompte-Bank-Filiale entweder persönlich oder brieflich zu überreichen.

Laibach, am 2. September 1875.

(549) 3—1

Vom Comité des Credit-Vereines der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank.

* Auszüge aus den Statuten, sowie Gesuchs-Blankette werden auf mündliches oder schriftliches Begehren im Bureau der Anstalt gratis verabfolgt.

Neue Erscheinungen im Felde der Literatur!

Eingetroffen und zu haben

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach
Sternallee Nr. 81.

Atlas der Architektur. Von Dr. A. Essenwein. 53 Tafeln in Stahlstich nebst erläuterndem Texte, fl. 9.—

Atlas der Astronomie. Von Dr. Bruhns. 12 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt und Lithogr. nebst erläuterndem Texte, fl. 1.80.

Atlas des Vergewesens. Von Schwamkrug und Bischoff. 8 Tafeln in Holzschnitt nebst erläuterndem Texte, fl. 1.20.

Atlas der Botanik. Von Dr. M. Willkomm. 30 Tafeln in Holzschnitt und 1 Tafel in Lithographie und Farbendruck nebst erläuterndem Texte, fl. 3.60.

Barthel Karl. Chrestomathie de l'ancien français. (VIII.—XV. siècles.) Accompagnée d'une grammaire et d'un glossaire. 3. édition, fl. 6.—

Black W. Eine Prinzessin von Thule. Roman aus dem Englischen. 4 Bände, fl. 7.20.

Brataffevic Eduard. Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchführung, fl. 1.20.

Büchner, Dr. Ludwig. Physiologische Bilder. II. Band, fl. 3.60.

Collins, Willie. Ein tiefes Geheimnis. Roman aus dem Englischen. 2. Auflage. 3 Bände, fl. 3.60.

Exterde, Dr. G. Baron. Sammlung der wichtigeren österreichischen Gesetze, Verordnungen und Erlasse im Forstwesen, fl. 7.50.

Frid, Dr. J. Die Feuerspritze. Anleitung zu deren Bau, Berechnung, Behandlung und Prüfung. Mit 259 in den Text eingedruckten Holzschnitten, fl. 4.80.

Goldschmidt, Dr. L. Handbuch des Handelsrechts, 2. Auflage. I. Band, II. Hälfte, fl. 4.80.

Gumplovicz, Dr. L. Rasse und Staat. Eine Untersuchung über das Gesetz der Staatenbildung, fl. —60.

Handbuch der gesamten Augenheilkunde. Redigiert von Grafe und Sämisch. VI. Band, I. Hälfte, fl. 4.20.

Handlexikon der gesamten kaufmännischen Wissenschaften. Praktisches Compendium-Nachschlagewerk über alle Verhältnisse des Handels- und Verkehrswezens. Begründet von L. Fort. 6. Auflage, neu bearbeitet von Guber. 1. Lieferung. Erscheint in 20 Lieferungen, à fl. —30.

Gauer, Franz, Ritter v. Geologische Karte von Oesterreich-Ungarn auf Grundlage der Aufnahmen der k. k. Geologischen Reichsanstalt. 2. Auflage, fl. 6.—

Gaushofer, Dr. Max. Eisenbahn-Bibliothek für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamte, sowie für Aspiranten des Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienstes. Eisenbahngeographie. Eine Darstellung des modernen Weltverkehrs mit besonderer Berücksichtigung der Eisenbahnen. 1. Lieferung. Erscheint in ca. 6 Lieferungen, à fl. —60.

Gillern, Wilh. v. Die Geier-Walzy. Eine Geschichte aus den Tiroler Alpen. 2. Aufl. 2 Bände, fl. 4.20.

Goyer G. Lehrbuch der mechanischen Technologie. Mit zahlreichen Holzschnitten im Texte. 2. Aufl. 1. und 2. Lieferung. Erscheint in ca. 8 Lieferungen, à fl. —96.

Jahresbericht über die Fortschritte der Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Dr. F. Hofmann und Prof. Dr. G. Schwalbe. III. Band. Literatur 1874. Erste Hälfte: Anatomie und Entwicklungsgeographie, fl. 4.80.

Kirchsteiner, Dr. Ludwig Ritter v. Compendium zum österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch mit vorzüglicher Berücksichtigung des gemeinen deutschen Privatrechts. 2. Auflage, fl. 5.40.

Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit. Biographien und Charakteristiken. Herausgegeben von Dr. A. Dohme. Mit vielen Illustrationen. 1. u. 2. Lieferung, à fl. 1.20.

La Mara. Musikalische Studentenköpfe aus der Jünglingsvergangenheit und Gegenwart. Charakterzeichnungen von Moscheles, David, Hensels, Franz, Rubinstein, Brahms, Taubig, nebst den Verzeichnissen ihrer Werke, geb. fl. 1.80, eleg. geb. fl. 2.40.

Leuchtenberger G. Dispositionen über Thematata zu deutschen Arbeiten für die oberen Klassen höherer Lehranst., fl. 1.20.

Pfeiffermeister, Dr. C. Handbuch der Pathologie und Therapie des Fiebers. Mit 24 Holzschnitten, fl. 7.80.

Wair M. Kreuzfelder Reisebegleiter im Schiff und Waggon. 1. und 2. Bändchen, à 60 fr.

Vippe-Weissenfels, A. Graf zu. Landwirtschaftl. Vorträge und Abhandlungen. Den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen gewidmet, fl. 1.50.

Materialien für die Schulpraxis und Lehrerfortbildung. Herausgegeben von J. Hofer und A. Schubert. Neue Folge. I. Band, fl. 1.50.

Mayerhofer G. Handbuch für den polit. Verwaltungsdienst in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. 3. Auflage, 1. Formeller Theil, fl. 4.—
Müller, Dr. J. W. Klinische Pharmakologie. Die gebräuchlichen Arzneimittel der deutschen Medizin, ihre Wirkung u. Anwendung, nebst 400 beliebigen Rezeptformeln für innere und äußere Krankheiten, fl. —96.

Neumann Friedrich. Der Führer des Technikers zu den wichtigsten Resultaten der Mathematik, Mechanik, Maschinen-technik und Technologie. 5. Auflage. Mit 10 Tafeln und 99 Holzschnitten. Cartoniert fl. 4.50.

Niemeyer, Dr. Paul. Medizinische Abhandlungen. III. Band, fl. 2.64.

Nördlinger, Forst. Dr. Deutsche Forstbotanik, oder forstlich-botanische Beschreibung aller deutschen Waldbölzer, sowie der häufigeren oder interessanteren Bäume und Sträucher unserer Gärten und Parkanlagen. Für Forstleute, Physiologen u. Botaniker. Mit mehreren 100 Holzschnitten. I. Band, fl. 7.80.

Ruhn, Dr. A. Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. I. Theil. Mit 356 Holzschnitten, fl. 7.20.

Otto-Virnbach. Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirtschaftlichen Gewerbe. Mit zahlreichen Holzschnitten. 1. und 2. Lfg. à fl. 2.28.

Inhalt. I. Band: Lintner, Professor Dr. C. in Weihenstephan. Die Bierbrauerei. II. Band: Grammer, Dr. A. Die Branntweinbrennerei und deren Nebenweige.

Scherr, Dr. Joh. Allgemeine Geschichte der Literatur aller Völker des Erdkreises. 5. Auflage, 1. Lieferung. Erscheint in 10 Lieferungen, à 60 fr.

Siebeking, Dr. G. G. Der Vertrauensarzt bei Lebensversicherungen. Praktisches Handbuch für Ärzte und Versicherungsbeamte, fl. 2.40.

Spamer's illustriertes Handlexikon. Praktisches Hilfs- und Nachschlagewerk über alle Gegenstände und Verhältnisse des Handels- und Weltverkehrs. Mit 800 in den Text gedruckten Abbildungen, Extrablättern u. s. w. Erscheint in ca. 80 Lieferungen, à —30.

Stein, Dr. L. von. Die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie, 60 fr.

Zeller Gd. Wegweiser durch die drei Reiche der Natur für Lehrende und Lernende. Mit 190 Textabbildungen. II. Theil: Pflanzen-, Thier- und Mineralreich; der Mensch im Haushalt der Natur, fl. 1.80.

Zhaderah, Wik. Miss Angel, —96.

Trois-Etoiles. The boudoir cabal. 3 vols. fl. 2.88.

Wintersperger Anton. Handbuch der österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsgelehrte. Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung bearbeitet. I. Halbband, fl. 3.60.

Wood, Frau Henry. Mildred Arfell. Roman. Frei nach dem Englischen. 4 Bände, fl. 7.20.

Wunden, die Europa's. Statistische Thatsachen mit ethnographischen und historischen Erläuterungen, fl. 1.20.

Kalender für das Jahr 1876.

Veranstalten = Kalender, höherer, in Oesterreich-Ungarn. II. Jahrgang, geb. fl. —88 fr.

Oesterreichischer Medizinalkalender von Dr. Nader. 31. Jahrgang, geb. fl. 1.60.

Verles, historischer Block-Kalender zum Abreißen. fl. —60.

Vogl's, Dr. J. M., Volks-Kalender. 32. Jahrgang. Mit vielen Holzschnitten, fl. —65.